

Kirchentag in der Gemeinde



JETZT ist die **ZEIT**

MRK 1.15

**Materialheft für
Tagzeitengebete**

**In deiner Hand
sind meine Zeiten**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung zum Tagzeitenheft	4
Kirchentagspsalm Psalm 31,15–25	5
Exegetische Skizze	8
Psalm 31,15–25	
In deiner Hand ruht meine Zeit!	8
Tagzeitengebete	14
Gebet am Morgen	14
Gebet am Mittag	17
Gebet zum Abend	20
Ergänzungen zum Abendgebet	23
Gebet zur Nacht	25
Gebete für verschiedene Stimmungen	28
Morgengebet für einen launigen Tag	28
Wutpsalm	29
Weitere Bausteine	30
Pop-up-Gebet	30
Geh-Bet mit QR-Codes	31
Fränkischer Rechen	32
Kleine fränkische Liturgie	33
Weitere Lieder für die Tagzeitengebete	34
Autorinnen und Autoren	41
Impressum	41

Vorwort

In deiner Hand ruht meine Zeit

Die Tagzeitengebete sind der geistliche Herzschlag des Kirchentages. Sie setzen kleine Impulse inmitten der Fülle der geistlichen, thematischen und kulturellen Angebote. Dieses Materialheft hilft denjenigen bei der Vorbereitung, die die Gebete gestalten.

„Jetzt ist die Zeit“ lautet die Losung des Deutschen Evangelischen Kirchentages und öffnet damit den Raum eines offenen und ehrlichen Austausches angesichts massiver globaler Veränderungsprozesse und gesellschaftlicher Verwerfungen. Denn unsere Zeiten sind Zeiten des Umbruchs, in der Menschen suchen, fragen und bitten.

Psalm 31, der als „Kirchentagspsalm“ den Tagzeitengebeten zu Grunde liegt, ermutigt, die Geborgenheit des eigenen Lebens in Gottes Hand zu stützen, einzustimmen in die Zuversicht des oder der Betenden auf Gottes Güte und Treue. Und darin mutig und stark zu sein, gegen Lügen und Verleumdung, gegen Unfrieden vorzugehen und die Gemeinschaft zu fördern.

„In deiner Hand ruht meine Zeit“. Auf ganz unterschiedliche Weise kommt der Psalm in diesem Materialheft zum Ausdruck: in den Sprachen des Kirchentages, in Leichter Sprache und auch auf Ukrainisch und Farsi. Der Psalm soll Sie durch den Tag begleiten: morgens, mittags, abends und nachts. Zum Beten unterwegs oder auch ganz kurz, wenn die Zeit des Innehaltens nur knapp ist. Illustriert durch zusätzliche Texte und Gedanken.

Die Tagzeitengebete möchten das Vertrauen, dass Gott in die Menschen gelegt hat, wecken und bewusst nicht nur während der Hektik des Kirchentages, sondern gerne auch darüber hinaus, erfahrbar machen.

Wir danken herzlich allen Kirchengemeinden und Vorbereitungsgruppen, die mit ihren Tagzeitengebeten kleine geistliche Oasen im bunten Programm des Deutschen Evangelischen Kirchentages schaffen.



Arnd Schomerus
Kirchentagspastor

Einleitung zum Tagzeitenheft

Die Tagzeitengebete bieten Ruhepole inmitten der vielfältigen Ereignisse während des Kirchentages: Viermal am Tag ein kurzes Innehalten – vor Gott zu sich selbst zu kommen und sich so gestärkt neu auf den Weg zu machen. Mit dem Kirchentagspsalm 31 sind sie Momente der Sammlung auf dem Weg durch den Tag, der in der Fülle des Kirchentages immer wieder überquillt. Dieses Materialheft ist als Hilfe zur Gestaltung der Tagzeitengebete gedacht. So können sie ohne großen Aufwand auch von Menschen, die wenig liturgieerfahren sind, angeleitet werden. Vor allem auf dem Kirchentag selbst soll es genutzt werden. Es eignet sich aber auch für Vorveranstaltungen und kann später in Gruppen und Gemeinden weiterverwendet werden. Gehen Sie frei mit den Bausteinen in diesem Heft um, variieren Sie nach Ihren Bedürfnissen. Probieren Sie anlässlich des Kirchentages mal etwas aus, wozu im Alltag sonst kein Raum ist. Zusätzlich zu den klassischen Tagzeiten bieten wir weitere Gebete an, die zu verschiedenen Anlässen kreativ genutzt werden können.

Stille

Pausen verdichten Andachten und Gebete. Wenn einmal nichts geschieht, entsteht Raum „zu sich selbst“ und „zu Gott“ zu kommen. Stille lässt gleichermaßen Spannung und Beruhigung entstehen, ist mehr als ein bloßes Atmen. Stillerräume verleihen den Gebetstexten mehr Gewicht. Nehmen Sie sich die Zeit und die Freiheit, Phasen der Stille auszuhalten. Bei einigen Anregungen dazu sind ungefähre Zeiten vorgeschlagen. Was für Ihre Situation, für Ihren Raum richtig ist, werden Sie schon spüren.

Zeiträume

Die Tagzeitengebete sind in bestimmten Zeiträumen im Programm vorgesehen:

- Gebete am Morgen vor 9.00 Uhr
- Gebete am Mittag um 12.30 oder 13.00 Uhr
- Gebet zum Abend zwischen 17.00 und 19.00 Uhr
- Gebet zur Nacht ab 22.00 Uhr

Ein Tagzeitengebet ist – vor allem im Zusammenklang mit anderen Veranstaltungen – für einen Zeitrahmen von 10 bis 15 Minuten gedacht.

Nicht an jedem Ort ist es sinnvoll, alle Tagzeiten zu feiern. Für gastgebende Gemeinden bietet sich vor allem das Morgengebet als Entsendung und das Nachtgebet als Tagesabschluss an.

Praktische Vorbereitung

Die vor Ort stattfindenden Tagzeitengebete sollten im Blick auf Gäste und Einheimische beworben werden. Uhrzeit und Ort der Tagzeitengebete in Ihrer Kirche können über Aushänge in den Quartierschulen, Werbung in Gemeinderäumen und in Ihrem Stadtteil bekannt gemacht werden. Informieren Sie auch die Gastgebenden, die privat Unterkünfte anbieten, darüber. Vielleicht haben Gruppen, die in Ihrer Kirche auftreten oder in Ihrer Gemeinde untergebracht sind, Interesse, ein Tagzeitengebet mit Ihnen zu gestalten. Nehmen Sie gerne vorher Kontakt auf! Die täglich gleichbleibende Liturgie für das jeweilige Tagzeitengebet ist im Liederheft „Singen ist Jetzt“ abgedruckt. Alle Liedvorschläge stammen ebenfalls daraus und sind dort unter der angegebenen Nummer zu finden.

Das Liederheft ist für die Teilnehmenden des Kirchentages Teil der Tagungsunterlagen, die sie immer bei sich tragen. Weitere Exemplare können über kirchentag.de/shop bestellt werden.

Unterbrechen Sie mit den Tagzeitengebeten den normalen „Lauf“ des Alltags. Sie holen für einen Moment den Himmel auf die Erde.

Kirchentagspsalm

Psalm 31,15–25

Kirchentagsübersetzung	In Leichter Sprache	BasisBibel
<p>¹⁵ Ich habe mein Vertrauen auf dich gerichtet, LEBENDIGE. Ich habe gesagt: „Mein Gott bist du!“ ¹⁶ In deiner Hand sind meine Zeiten. Reiß mich aus der Hand derer, die mich anfeinden und verfolgen.</p> <p>¹⁷ Lass dein Angesicht leuchten über mir – ich diene dir. Rette mich durch deine Zuwendung. ¹⁸ LEBENDIGE, lass mich nicht zuschanden werden, denn ich rufe zu dir. Zuschanden werden sollen Ungerechte, verstummen wie im Totenreich. ¹⁹ Schweigen sollen die Lügenlippen, die über einen Gerechten unverschämt reden, voller Hochmut und Verachtung. ²⁰ Wie groß ist deine Güte, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und bereitet denen, die zu dir flüchten – und alle können es sehen. ²¹ Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Leute, versteckst sie in einer Hütte vor dem Streit der bösen Zungen. ²² Gesegnet sei die LEBENDIGE, denn wunderbar hat sie mir ihre Zuwendung erwiesen in belagerter Stadt.</p> <p>²³ Aber ich, ich hatte in meiner Angst gesagt: „Abgeschnitten bin ich von der Gegenwart deiner Augen.“ Doch du hast die Stimme meines Flehens gehört, als ich zu dir rief.</p> <p>²⁴ Alle, die ihr der LEBENDIGEN zugewandt seid, liebt sie! Treue bewahrt die LEBENDIGE, vergilt aber reichlich denen, die hochmütig handeln.</p> <p>²⁵ Seid stark, und euer Herz sei mutig, alle, die ihr auf die LEBENDIGE hofft</p>	<p>Du bist mein Gott. Ich vertraue dir. Mein Leben gehört dir. Meine Zeit gehört dir. Du zeigst dich mit deiner Liebe. Und ich diene dir.</p> <p>Gott: Meine Not ist groß! Hilf mir. Jetzt. Rette mich vor den Feinden. Sie sprechen böse über mich. Ihre Sprache ist wie Gewalt. Die Feinde erzählen Lügen. Sie zerstören mein Leben.</p> <p>Die Feinde sollen still sein. Sie sollen tot sein. Gott: Bringe du Gerechtigkeit. Meine Not ist groß. Rette mich.</p> <p>Gott: Ich danke dir. Ich vertraue nur dir. Du bist mir nah. Deine Nähe ist mein Schutz.</p> <p>Gott ich hatte Angst. Meine Angst: Du lässt mich allein. Ich erinnere mich: Laut habe ich dich gerufen. Das war mein Schrei in der Not. Du hast mich gehört! Du hörst mich immer.</p> <p>Gott gibt uns Mut! Seid stark. Vertraut Gott!</p>	<p>¹⁵ Ich aber vertraute auf dich, Herr. Ich bekannte: Du bist mein Gott! ¹⁶ Meine Zukunft liegt in deiner Hand. Rette mich aus der Gewalt meiner Feinde und lass mich meinen Verfolgern entkommen! ¹⁷ Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht. Hilf mir und lass mich so deine Güte erfahren! ¹⁸ Herr, lass mich nicht scheitern, denn ich habe zu dir um Hilfe gerufen. Aber die Frevler sollen scheitern, zum Schweigen verurteilt im Totenreich. ¹⁹ Verstummen sollen die Lügen auf ihren Lippen und ihr freches Gerede gegen den Gerechten, das voller Hochmut und Verachtung ist. ²⁰ Wie unerschöpflich ist deine Güte! Du hältst sie bereit für die, die dir folgen. Aus deinem Vorrat an Güte können alle leben, die bei dir Zuflucht suchen vor den Menschen. ²¹ Wenn sie im Tempel vor dein Angesicht treten, sind sie sicher vor dem Toben der Leute. Wenn sie in deiner Hütte sind, bewahrt du sie vor allen Anfeindungen.</p> <p>²² Gepriesen sei der Herr! Wie wunderbar ist seine Güte, die ich erfahren habe in der befestigten Stadt. ²³ Ich aber dachte in meiner Angst: Ich bin verloren, verstoßen aus deinen Augen! Doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir um Hilfe schrie. ²⁴ Liebt den Herrn, ihr Frommen! Der Herr schützt alle, die zu ihm halten. Aber wer sich überheblich verhält, den zieht er gründlich zur Rechenschaft. ²⁵ Seid stark und fasst neuen Mut, alle, die ihr auf den Herrn hofft!</p>

Quellen:

Kirchentagsübersetzung, 2022, Exegesegruppe des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Leichte Sprache, 2022, Exegesegruppe Leichte Sprache des Deutschen Evangelischen Kirchentages

BasisBibel, 2021, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Lutherbibel (2017)	Einheitsübersetzung (2016)	Huub Osterhuis
<p>¹⁵ Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!</p> <p>¹⁶ Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen.</p> <p>¹⁷ Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!</p> <p>¹⁸ Herr, lass mich nicht zuschanden werden; denn ich rufe dich an. Die Frevler sollen zuschanden werden und verstummen im Totenreich.</p> <p>¹⁹ Verstummen sollen die Lügenmäuler, die da reden wider den Gerechten frech, stolz und höhnisch.</p> <p>²⁰ Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Menschen denen, die auf dich trauen!</p> <p>²¹ Du birgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Rotten der Leute, du verbirgst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.</p> <p>²² Gelobt sei der Herr; denn er hat seine wunderbare Güte mir erwiesen in einer festen Stadt.</p> <p>²³ Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie.</p> <p>²⁴ Liebet den Herrn, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der Herr und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.</p> <p>²⁵ Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret!</p>	<p>¹⁵ Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, ich habe gesagt: Mein Gott bist du.</p> <p>¹⁶ In deiner Hand steht meine Zeit; entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger!</p> <p>¹⁷ Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, hilf mir in deiner Huld!</p> <p>¹⁸ Lass mich nicht zuschanden werden, HERR, denn ich habe zu dir gerufen! Zuschanden werden sollen die Frevler, sie sollen verstummen in der Totenwelt.</p> <p>¹⁹ Jeder Mund, der lügt, soll sich schließen, der Mund, der frech gegen den Gerechten redet, / hochmütig und verächtlich.</p> <p>²⁰ Wie groß ist deine Güte, die du bewahrt hast für alle, die dich fürchten; du hast sie denen erwiesen, die sich vor den Menschen bei dir bergen.</p> <p>²¹ Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Leute. In einer Hütte bewahrst du sie vor dem Gezänk der Zungen.</p> <p>²² Gepriesen sei der HERR, denn er hat seine Huld wunderbar an mir erwiesen / in einer befestigten Stadt.</p> <p>²³ Ich aber sagte in meiner Angst: Ich bin verstoßen aus deinen Augen. Doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir um Hilfe rief.</p> <p>²⁴ Liebt den HERRN, all seine Frommen! Seine Getreuen behütet der HERR, / doch reichlich vergilt er dem, der hochmütig handelt.</p> <p>²⁵ Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.</p>	<p>Aber ich sage in meinem Herzen:</p> <p>„Er allein, mein Gott, was ich noch zu leben habe, liegt in seiner Hand.“</p> <p>Lass leuchten über mir dein Angesicht, Freund Gott. Noch so viel Leben hast du in mir angelegt.</p> <p>In deinem Angesicht bin ich geborgen. Deine Augen eine Laubhütte, in der ich mich erhole von allen streitenden Zungen.</p> <p>So verwirrt war ich, dass ich dachte, ich bin abgeschnitten von seinen Augen. Doch du hast mich gesehen und gesehen.</p> <p>Sei stark, sagst du, wanke nicht. Ich warte auf dich, sag ich – nein, ich warte nicht länger:</p> <p>Zu dir hin flüchte ich.</p>

Quellen:

Lutherbibel revidiert 2017, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Einheitsübersetzung, 2016, Katholisches Bibelwerk Stuttgart

Huub Osterhuis, Psalmen. Übersetzt von Annette Rothenberg-Joerges und Hanns Kessler, Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2014

Englisch	Ukrainisch	Farsi
<p>¹⁵ My times are in your hand; rescue me from the hand of my enemies and from my persecutors!</p> <p>¹⁶ Make your face shine on your servant; save me in your steadfast love!</p> <p>¹⁷ O Lord, let me not be put to shame, for I call upon you; let the wicked be put to shame; let them go silently to Sheol.</p> <p>¹⁸ Let the lying lips be mute, which speak insolently against the righteous in pride and contempt.</p> <p>¹⁹ Oh, how abundant is your goodness, which you have stored up for those who fear you and worked for those who take refuge in you, in the sight of the children of mankind!</p> <p>²⁰ In the cover of your presence you hide them from the plots of men; you store them in your shelter from the strife of tongues.</p> <p>²¹ Blessed be the Lord, for he has wondrously shown his steadfast love to me when I was in a besieged city.</p> <p>²² I had said in my alarm, "I am cut off from your sight." But you heard the voice of my pleas for mercy when I cried to you for help.</p> <p>²³ Love the Lord, all you his saints! The Lord preserves the faithful but abundantly repays the one who acts in pride.</p> <p>²⁴ Be strong, and let your heart take courage, all you who wait for the Lord!</p>	<p>¹⁵ Але я на Тебе надію покладаю, ГОСПОДИ! Кажу я: «Ти мій Бог!»</p> <p>¹⁶ У Твоїй руці час мого життя; визволи мене від руки ворогів моїх і від тих, хто мене переслідує.</p> <p>¹⁷ Нехай засяє обличчя Твоє над рабом Твоїм, врятуй мене в милості Твоїй.</p> <p>¹⁸ ГОСПОДИ, нехай не буде мені соромно, що я до Тебе кличу. Нехай соромно стане нечестивим, нехай замовкнуть вони в царстві смерті.</p> <p>¹⁹ Нехай оніміють уста брехливі, що проти праведника говорять зухвало, пихато й з презирством.</p> <p>²⁰ Які ж великі Твої блага, котрі приховав Ти для тих, хто боїться Тебе, які Ти здійснюєш на очах синів людських [1] для тих, хто надію покладає на Тебе!</p> <p>²¹ Ти вкриваєш їх покровом Свого обличчя від підступних змов людських, ховаєш їх у наметі Своему від лайливих язиків.</p> <p>²² Благословенний ГОСПОДЬ, Що з'явив мені дивовижну Свою милаість, коли я був в оточеному ворогами місті.</p> <p>²³ Я ж сказав у тривозі моїй: «Я вигнаний геть від очей Твоїх!» Але Ти почув голос благань моїх, коли я волав до Тебе.</p> <p>²⁴ Любіть ГОСПОДА, усі вірні Його! Оберігає ГОСПОДЬ відданих Йому та відплачує сповна гордим.</p> <p>²⁵ Будьте мужніми й зміцніться серцем, усі, хто на ГОСПОДА сподівається.</p>	<p>تو دست در من زندگی ¹⁵ و دشمنان دست از مرا است؛ یرهان آزاد دهندگانم بیفکن بندهات بر لطف نظر ¹⁶ نجات مرا خود رحمت به و ده متوسل تو به، خداوند ای ¹⁷ شوم سرافکنده نگذار، شدهام و شوند شرمنده بدکاران بگذار فرو قبر هایشان به خاموش روند بر که دروغگو زبان بگذار ¹⁸ میگوید سخن در سنکاران ضد شود لال حق در تو نیکی، خداوند ¹⁹ تو! است عظیم چه مطیعانت مردم حضور در، موقع به نشان آنها به را خود رحمت داد خواهی دام از را دوستدارانت ²⁰ امان در زبان زخم و توطئه سایه در را آنها و میداری میدهی پناه حضورت وقتی! باد سپاس را خداوند ²¹ او، بودم محاصره در من طرز به را محبتش داد نشان من به شگفتانگیزی فکر و بودم ترسیده من ²² نظر از دیگر که می کردم نزد وقتی اما افتادهام؛ خداوند دعای او، بر آوردم فریاد او فرمود اجابت مرا و شنید مرا را او، خداوند قوم ای ²³ افراد خداوند! بدارید دوست می کند حفظ را امین و وفادار سزای به را متکبران اما میرساند اعمالشان خداوند به که کسانی همه ای ²⁴ دل قوی و شجاع، بستهاید امید باشید</p>

Quellen:

Englisch: English Standard Version, 2016 Good News Publishers.

Ukrainisch: New Ukrainian Translation, 2022 by Biblica, Inc.

Farsi: Persian Contemporary Bible, 2018 by Biblica, Inc.

Exegetische Skizze

Psalm 31,15–25 – In deiner Hand ruht meine Zeit!

CHRISTL M. MAIER

Der Mottovers (V. 16a) aus dem Kirchentagspsalm für den 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg ist ein bewegender Satz biblischer Gebetsprache, mit der sich Menschen seit alters her ihrer Beziehung zu Gott versichern. Ein Satz, der Gott viel zutraut, denn die Beterin oder der Beter begibt sich in Gottes Hand, liefert sich Gott aus. Sie oder er erwartet dort Schutz und Geborgenheit, weiß sie doch, dass Gottes Hand auch göttliche Handlungsfähigkeit und Macht symbolisiert. Die eigene Zeit, die Lebensspanne eines Menschen, ist begrenzt, aber sie ist zugleich eingebettet in die Unendlichkeit Gottes, der die Zeit überhaupt erst in Gang gesetzt hat, als er das Licht schuf und die Abfolge von Licht und Dunkel als Tag und Nacht bestimmte (1 Mose 1,3-5).

Derselbe Psalmvers diente als Losung für den 23. DEKT 1989 in Berlin: „Unsere Zeit in Gottes Händen“ (Ps 31,16). Diese vom hebräischen Text etwas abweichende Übersetzung löst wohl bei den meisten Menschen die Assoziation segnender oder haltender Hände aus. Im hebräischen Text von Ps 31,16 aber ist nur von einer Hand Gottes die Rede und in der parallelen Zeile von der Hand der Feinde; außerdem stehen die Zeiten im Plural: „In deiner Hand sind meine Zeiten. Reiß mich aus der Hand derer, die mich anfeinden und verfolgen.“ Die Person, die hier Gott anruft, fühlt sich im Moment des Sprechens also keineswegs geborgen, sondern ist im Gegenteil der Gewalt anderer Menschen ausgesetzt. In der Situation der Verfolgung, in der Gefahr, ihr Leben zu verlieren, erinnert sie sich an die starke und schützende Hand Gottes und bittet Gott, sie zu retten, herauszureißen aus einer aktuellen bedrohlichen Situation.

Warum steht die Zeit hier im Plural? Zeit ist, abstrakt verstanden, ein Kontinuum, gleichmäßig dahinfließende Zeit. Tatsächlich wird sie aber sehr unterschiedlich erlebt: Es gibt Zeiten intensiven Lebens und Zeiten, die nicht im Gedächtnis bleiben. Den Wartenden dehnt sich die Zeit, während sie in Gesprächen und Begegnungen oft viel zu schnell vergeht. Das berühmte Gedicht „alles hat seine Zeit“ (Prediger 3) unterscheidet Zeiten nach dem, was in ihnen getan oder erlebt wird. Das betende Ich in Ps 31 weiß um die verschieden erlebten Zeiten, derzeit aber fühlt es sich bedrängt und fleht daher Gott an, es aus der Gewalt anderer zu retten.

Der Beter erinnert sich an den priesterlichen Segen, mit dem bis heute die Menschen am Ende des Gottesdienstes in ihren Alltag entlassen werden. Ja, er fordert diesen Segen geradezu ein: „Lass dein Angesicht leuchten über mir ... rette mich durch deine Zuwendung!“ (Ps 31,17).

Der ganze Psalm – eine Komposition

In Psalm 31 sind verschiedene Gebetsituationen miteinander verknüpft, so dass leicht der Eindruck entsteht, er sei aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt.¹ In seinem Zentrum steht die Klage einer Person, die ihre Krankheit und Schwäche als Anlass für die Anfeindung durch Mitmenschen versteht und Gott um Hilfe anfleht (V. 10–19). Diese Klage wird gerahmt durch Verse des Dankes an Gott (V. 6–9 und V. 20–23), die auf eine bereits erfolgte Rettung zurückblicken. Einen äußeren Rahmen bilden ein einleitendes Bittgebet (V. 2–5) und abschließende Aufforderungen an einen Kreis von Zuhörenden (V. 24–25).²

Der Psalm verknüpft jedoch nicht nur verschiedene Redeformen – Klage, Dank, Bitte und Aufforderung – sondern greift auch Stichworte und Wendungen aus anderen Gebeten und Schriften der Hebräischen Bibel auf: So fühlt sich die Beterin von Feinden umringt, die sie mit einem Netz fangen wollen (Ps 31,5). Wie die Beterin von Ps 71,1–3 imaginiert sie Gott als Zufluchtsstätte und feste Burg, zu der sie fliehen kann, um der Verfolgung zu entkommen (V. 1) und appelliert in ihrer Bitte um Rettung an Gottes Gerechtigkeit.³

1 Vgl. Hossfeld, Psalm 31, 191, der eine Dreiteilung in V. 2–9, 10–19 und 20–25 vorschlägt.

2 Diese Struktur folgt Potgieter, David in Consultation, 118 und Botha, Freedom, 431–432; beide unterteilen V. 10–19 in zwei Strophen (V. 10–14.15–19) und den ganzen Psalm in sechs Strophen.

3 Vgl. Botha, Freedom, 429.

Auch mit Jonas Gebet im Bauch des Wals hat Psalm 31 zwei Stichworte gemeinsam: Wie in der Klage in Jona 2,9 halten sich die Gegner des Beters an „leere Nichtigkeiten“ (Ps 31,7). Dieser Ausdruck kommt nur an diesen beiden Stellen vor. Er bezieht sich auf Bildnisse und Statuen anderer Gottheiten, die als wirkungslos charakterisiert werden. Wie die Beterin von Ps 31 versteht auch Jona seine Bindung an Gott als Gegensatz zu einer solchen Verehrung von „Götzenbildern“. Die zweite Gemeinsamkeit findet sich in der Wendung „ich bin abgeschnitten von der Gegenwart deiner Augen“ (Ps 31,23). Sie steht ähnlich in Jona 2,5 und ist auch dort mit dem Dank an Gott verbunden, dass er die Stimme des Beters gehört und ihn gerettet hat (vgl. Jona 2,3).⁴ Damit spielt Ps 31 an die Situation des Jona an, der auf wundersame Weise vor dem Ertrinken gerettet wird und Gott für seine Rettung in letzter Minute mit einem Lied dankt.

Mit der Wendung „Grauen ringsum“ (Ps 31,14) erinnert der Psalm an den um seiner Botschaft willen verfolgten Propheten Jeremia. „Grauen ringsum“ bringt im Jeremiabuch die Situation der Kriegsgefahr auf den Punkt (Jer 6,25; 46,5), aber Jeremia bezeichnet damit auch seine eigene Situation in dem Klagegebet (Jer 20,7–13). Wie die Beterin von Ps 31 klagt Jeremia, er werde sogar von Menschen, die ihm eigentlich nahestehen, verfolgt, verhöhnt und verspottet (Ps 31,12.14; Jer 20,10). Beide empfinden das Gerede der Menge (hebräisch: *dibbat rabbim*) als ausgrenzend und gegen sie gerichtet (Ps 31,14; Jer 20,10). Beide setzen aber dennoch ihr Vertrauen auf Gott (Ps 31,15; Jer 20,11) und überlassen es Gott, die feindlichen Angriffe zu ahnden (Ps 31,18; Jer 20,11–12). Gott wird in dieser Auseinandersetzung zwischen Menschen als gerechter Richter angerufen und gebeten, die Feinde zu Fall zu bringen. Solche Wünsche nach Rache und Vergeltung in Klagepsalmen werden aus heutiger christlicher Sicht oft als problematisch empfunden. Wie Erich Zenger gezeigt hat, sind sie jedoch Lebensäußerungen der Verfolgten, Armen und zu Tode Erschrockenen und signalisieren den letzten Funken ihres Lebenswillens. Als Reaktion auf unsägliche Not üben diese Beter:innen Vergeltung nicht selbst aus, sondern stellen es Gott anheim, die Ungerechtigkeit zu beenden und seine Gerechtigkeit durchzusetzen.⁵ Der biblische Gott steht stets auf der Seite der verfolgten und an den Rand gedrängten Menschen und lässt sich in Not und Verzweiflung auch anrufen. Da sie von Gottes Willen und Macht, den Notleidenden zu helfen, überzeugt sind, rufen die Beterin und Jeremia ihre Zuhörer:innen dazu auf, sich an Gott zu halten und Gottes helfendes Eingreifen zu rühmen (Ps 31,24–25; Jer 20,13).

David als idealer Psalmbeter

Weil David als begnadeter Musiker und Sänger gilt (vgl. 1 Sam 16,23), wurden ihm im Psalmenbuch viele Psalmen zugeeignet, in denen eine einzelne Stimme zu Wort kommt, darunter auch Psalm 31. Über die Zueignung in V. 1 hinaus finden sich noch weitere Anklänge an David.⁶ So haben Ps 31 und Davids Danklied für seine Rettung aus Feindeshand in 2 Sam 22 (parallel: Ps 18) einige Schlüsselwörter gemeinsam: In beiden wird Gott als „Zuflucht“ (*ma'os*, 2 Sam 22,33; Ps 31,3.5) und als „Festung, Burg“ (*mzudah*, 2 Sam 22,2; Ps 31,3.4) beschrieben und Gottes „Zelt, Hütte“ wird als Ort des Bergens (2 Sam 22,12) bzw. des Schutzes (Ps 31,21) genannt. In Ps 31,9 beschreibt der Beter seine Rettung aus Feindeshand mit der Aussage „Du hast meine Füße auf weiten Raum (*mārchav*) gestellt (‘*m-d* Hif’il).“ Das klingt wie eine komprimierte Verbindung von 2 Sam 22,20 par. Ps 18,20 „Er führte mich hinaus ins Weite (*mārchav*)...“ und 2 Sam 22,34 par. Ps 18,34 „der meine Füße schnell wie die Hirschkühe macht und mich auf Höhen stellt (‘*m-d* Hif’il).“

In diesen für die Psalmsprache charakteristischen Versen (vgl. noch Ps 4,2; 25,17; 118,5), wird die Errettung aus Not und Bedrängnis „als elementare *Bewegungsfreiheit*, als ‚Weite‘ bzw. ‚weiter Raum‘ beschrieben ..., die dem Beter in seiner lebensbedrohlichen ‚Enge‘ von JHWH zurückgegeben wur-

4 Die Bedeutungen der beiden Verben *g-r-s* Nif'al „abgeschnitten, verstoßen sein“ (Ps 31,23) und *g-r-sch* „verstoßen, vertrieben sein“ (Jona 2,5) liegen nahe beieinander.

5 Vgl. Zenger, Ein Gott der Rache?, 152–153.

6 Vgl. zum Folgenden den detaillierten Nachweis in Botha, Freedom, 436–437.

de.“⁷ Wie der Beter von Ps 31, fürchtet auch David, in die Hand seiner Feinde zu fallen (vgl. 1 Sam 23,11–14.19–20), wird aber letztlich von Gott gerettet.

Der Beter bezeichnet sich in Ps 31,17 als „Sklave“, „Knecht“ oder „Diener“ Gottes (*‘eved*); das ist gegen den Wortlaut ein Ehrentitel für Menschen, die von Gott beauftragt oder Gott besonders zugetan sind. Zu diesem „Servicepersonal“ Gottes gehören Menschen wie Mose (Jos 1,1), David (2 Sam 7,8), Prophetinnen und Propheten (Jer 7,25), Maria (Lk 1,48), Paulus (Röm 1,1) und der namenlose Gottesknecht im Jesajabuch (Jes 42,1; 53,11), aber auch die Beterinnen und Beter vieler Psalmen, die sich zu Gott bekennen und ihn preisen (Ps 19,12.14; 119,17; vgl. Jes 65,13–15) und die am Ende des Psalms als „der lebendigen Gottheit zugewandt“ und „auf sie hoffend“ charakterisiert werden.

Zur Datierung des Psalms

Die hier genannten literarischen Bezüge zu anderen berühmten Betern wie Jona, Jeremia und David zeigen, dass der Psalm in seiner jetzigen Form aus nachexilischer Zeit stammt.⁸ Nach der Zerstörung Jerusalems und dem Verlust der Eigenstaatlichkeit mussten sich die Israelit:innen, die in Juda überlebt hatten, und diejenigen, die aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt waren, neu zusammenraufen und den Wiederaufbau von Tempel und Stadt bewerkstelligen. Die im Exil ersehnte Zeit des Friedens und des Neubeginns, die der namenlose Prophet in Jes 40–48 in opulenten Sprachbildern beschreibt, hatte sich nicht ganz und vor allem nicht für jede einzelne Person erfüllt. Wie aus Hag 2,6.9–11 hervorgeht, gibt es schlechte Ernten und das Überleben ist nicht garantiert, der Segen Gottes scheint fern zu sein.

Wie viele andere Psalmen (Ps 10,2; 72,2.4; 74,19–22; 119,50) und prophetische Texte (Zef 3,11–13; Jes 65,13–15; 66,1) verweist auch Ps 31,24–25 auf eine Gruppe besonders frommer Menschen (hebräisch: *chasedim*), die Gott zugewandt sind und als besonders gottesfürchtig gelten. Sie bezeichnen sich selbst häufig als *‘ani* „elend, arm“ und als von den Autoritäten verfolgt.⁹

In der Verbindung von Klage, Dank, Bitte und Aufforderung, Gott zu lieben, erscheint der Psalm wie ein Gebetsformular, das auf verschiedene Situationen angewandt werden kann. Dadurch gewinnt er eine zeitlose Kraft, die Menschen ermutigt, den Psalm bis heute zu beten und auf ihre eigene Not und ihren Dank an Gott zu beziehen.

Die Versauswahl für den Kirchentag

In dem Psalm als Ganzem überwiegt die Klage über die seelische und körperliche Not des Beters oder der Beterin. Für den Kirchentag haben wir bewusst den zweiten Teil des Psalms ausgewählt, weil er das Vertrauen auf Gott betont und in der Rückschau aus der Sicht der Geretteten eine bedrohliche Situation beschreibt, die sich auch in unseren Alltag einschleicht und nicht mehr nur auf einer persönlichen Ebene, sondern auch in gesellschaftlicher Perspektive zunehmend zum Problem wird. Es ist die Situation der Verleumdung und des Spinnens von Intrigen, wie die Verse 19 und 21 zeigen:

19 Schweigen sollen die Lügenlippen,
die über einen Gerechten unverschämt reden, voller Hochmut und Verachtung.
21 Du verbirgst sie (d.h. die Menschen, die bei dir Zuflucht suchen) im Schutz deines
Angesichts vor den Verschwörungen der Leute,
versteckst sie in einer Hütte vor dem Streit der bösen Zungen.

Wie sehr Worte verletzen können, ist uns allen bewusst. Sie können eine Person in den Augen anderer unmöglich machen, ihre Karriere beenden, ihr Selbstvertrauen unterminieren, ja, sie in den Selbstmord treiben oder sogar andere anstacheln, diese Person zu töten – und das unabhängig davon, ob solche Worte zutreffen oder frei erfunden sind. Verleumderische Rede schadet immer, in tatsächlichen

⁷ Janowski, „Du hast meine Füße auf weiten Raum gestellt“, 330.

⁸ Mit Botha, Freedom, 425.

⁹ Vgl. Hossfeld, Psalm 31, 193; Botha, Freedom, 441, folgt der These von Bernard Gosse, der die Gruppe mit Leviten in nachexilischer Zeit identifiziert.

Begegnungen und virtuell in sozialen Netzwerken. Lange bevor Begriffe wie „hate speech“ und „fake news“ in aller Munde waren, beschreiben die biblischen Verse, wie Worte Zwietracht säen und eine Gemeinschaft zerstören können.

In Ps 31,19 tritt die verleumderische Rede als „Lippen der Lüge“ oder „Rede des Trugs“ personifiziert auf. Auch die Beter im alten Israel wussten, dass sich solche Worte leicht verselbständigen, durch Weitersagen von denen ablösen, die sie ursprünglich aussprachen, und sich auftürmen zu Lügengebäuden bis hin zur Verschwörung. So beschreibt Ps 55,22 diejenigen, die verleumderisch reden, folgendermaßen: „Glatter als Butter schmeichelt ihr Mund, aber handfester Streit liegt ihnen am Herzen. Weicher als Öl fließen ihre Worte, aber sie sind offene Messer“ (BigS). Und Spr 18,6–8 stellt fest: „Die Lippen des Toren bringen Zank, und sein Mund ruft nach Schlägen. Der Mund des Toren bringt ihn ins Verderben, und seine Lippen bringen ihn zu Fall. Die Worte des Verleumders sind wie Leckerbissen und gehen einem glatt ein“ (Luther 2017).

Diejenigen, die so reden, werden in den Psalmen und den Weisheitssprüchen *rescha'im* (Singular *rascha'*) genannt; meistens wird das hebräische Wort im Deutschen mit „Frevler“ übersetzt, aber dieses Wort hat im Deutschen seine Kraft verloren und drückt nicht mehr – wie im biblischen Text gemeint – aus, dass sie gegenüber ihren Mitmenschen gewalttätig und zerstörerisch handeln, ihre Macht missbrauchen und zu ihrem eigenen Vorteil andere Menschen schädigen und unterdrücken. „Frevlel“ meint biblisch ein Vergehen gegen Gott und qualifiziert solches Tun als Übertretung der Tora, der guten Weisung Gottes, die auf ein gelingendes Leben und Zusammenleben zielt. Der Gegenbegriff dazu ist *zadiq* „gerecht“, d.h. im Recht, unschuldig, aber nicht: sündlos. So besingt Psalm 1 einen Menschen als Gerechten, der sich von Machtgierigen und Gewissenlosen fernhält, aber Lust hat an der Weisung Gottes und über der Tora murmelt Tag und Nacht. Als Gerechte können diejenigen gelten, die Gott fürchten und bei ihm Zuflucht suchen (Ps 31,20).

Zwischen Not und Rettung

Der Beter oder die Beterin von Psalm 31 ist also ins Gerede gekommen, wird verleumdet und bittet Gott um Rettung aus dieser Bedrängnis. Ja, er oder sie wünscht, dass diejenigen, die Lügen verbreiten, verstummen und sterben sollen (V. 18–19). Ein solcher Rachewunsch ist trotz seiner Anstößigkeit psychologisch verständlich; er hat in Klagepsalmen die Funktion, die Vergeltung Gott anheim zu stellen. Der Psalmbeter sieht damit gerade davon ab, sich selbst zu rächen, sondern bittet Gott darum, den Zusammenhang von der Tat und ihren Folgen wieder in Kraft zu setzen.¹⁰ Dieser Tun-Ergehen-Zusammenhang beruht auf der Vorstellung, dass Gott die Welt als gute Ordnung geschaffen hat und die gute Tat Gutes bewirkt, der Fluch der bösen Tat aber auf den Täter oder die Täterin zurückfällt. Ob der Wunsch, Gott möge den Gegner:innen gemäß ihres Tuns vergelten, sich erfüllt, bleibt in Psalm 31 offen. Aber die Lösung des Konflikts von Verleumdung und übler Nachrede ist beschrieben: Der Beter blickt in Vers 22 auf Gottes Hilfe zurück und preist seine Rettung als Ausdruck der *chesed* Gottes – auch das ist ein theologisch aufgeladener Begriff, der das Bedeutungsspektrum „Güte, Treue, Freundlichkeit, Gnade“ umfasst. Wir haben ihn in Ps 31,17 mit „Zuwendung“ übersetzt, weil die Beterin hier Gottes Aufmerksamkeit für ihre Not erlebt und die parallele Zeile denselben Gedanken mit der Bitte „lass dein Angesicht leuchten über mir“ formuliert. Diese grundlegende Zugewandtheit und Reaktion Gottes auf menschliches Handeln beschreibt das Bekenntnis in Ex 34,6–7:

Adonaj, Adonaj, eine barmherzige und gnädige Gottheit, langsam zum Zorn und reich an Treue und Wahrhaftigkeit, die Treue bewahrt Tausenden, die Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber nicht ungestraft lässt, sondern die Schuld der Vorfahren ahndet an Kindern und Enkeln, bis zur dritten und vierten Generation.

Im Rückblick auf die eigene Rettung greift die Beterin in V. 21–22, wie schon in V. 3–4, auf Zufluchtsorte zurück – auf Hütte und Stadt. Die Hütte (hebräisch *sukkah*) steht in V. 21 parallel zum „Schutz

¹⁰ Vgl. Zenger, Ein Gott der Rache?, 133–134.

deines Angesichts“ und meint wahrscheinlich den Tempel auf dem Zionsberg, in dem Gott thronet (vgl. Jes 6) und der als herausragender Zufluchtsort gepriesen wird (Ps 48,3–4). Mit der „belagerten Stadt“ (V. 22) ist wohl die in den Zionsliedern gepriesene Gottesstadt Jerusalem gemeint, die einst ein von Gott beschützter Raum war (Ps 46,5; 48,2; 87,3).

Im Rückgriff auf die religiöse Tradition, mit bekannten Worten der Zuversicht und des Vertrauens, kann die Beterin sich freuen, dass Gott ihre Füße auf weiten Raum gestellt (V. 9) und ihr damit wieder Bewegungsfreiheit und Standfestigkeit verschafft hat. Die Beterin hat ihre Angst, von Gottes Augen und Gegenwart abgeschnitten und damit im Tod gefangen zu sein (V. 23), überwunden. Mit den Füßen weit ausschreitend, den Blick auf die Hilfe Gottes gerichtet, entkommt sie der Enge der Not, dem Netz der Intrigen und wendet sich an all diejenigen, die ihr Danklied hören. Sie ist nicht mehr einsam und allein, sondern in der Gemeinschaft derer, die treu zu Gott halten (V. 24), das sind hebräisch die *chasidim*, also diejenigen, die Gottes *chesed* erwidern, was in dem üblichen deutschen Begriff „Fromme“ nicht mehr zum Ausdruck kommt. Ihren Glaubensgeschwistern ruft sie zu: „Seid stark, und euer Herz sei mutig“ (V. 25).

Ps 31,15–25 als Tagzeitengebet für den Kirchentag

Obwohl der zweite Teil des Psalms den Dank an Gott für die Rettung aus der Not die Zuversicht der betenden Person und ihr Gotteslob betont, wird die Not nicht ausgeblendet. Sie ist noch gegenwärtig in der Vertrauensaussage, dass Gott Verleumdung und Lüge entgegentreten werde und diejenigen beschützt, die verleumdet werden. Auch in der Bitte um Rettung und Eingreifen Gottes gegen die Verleumder:innen (V. 16b–19) ist die bedrohliche Situation spürbar.

In der Zeit einer Pandemie, die die Gesundheit aller und das Leben vieler Menschen bedroht, wird der Streit der Meinungen für manche zur Quelle von Angst und Bedrängnis. Wem soll ich Glauben schenken und vertrauen? Wer sagt, was richtig ist? In einer Zeit, in der der dramatische Klimawandel im allgemeinen Bewusstsein angekommen ist, wird der Streit über geeignete Gegenmaßnahmen immer heftiger. Wie schnell müssen wir handeln? Wessen Position setzt sich durch? Was befördert, was behindert das Umdenken?

Christinnen und Christen haben verschiedene Meinungen und können diese zum Ausdruck bringen – ja, eine offene Diskussion im streitbaren Austausch von Argumenten ist sinnvoll und notwendig. Denn es ist wichtig zu erkennen, was jetzt „an der Zeit“ ist, was „die Stunde geschlagen“ hat. Wo die abweichende Meinung aber diffamiert wird, wo Menschen für ihre Meinung angefeindet werden, wo Demonstrationen zum Aufbegehren des Volkes gegen „die da oben“ hochstilisiert werden, wo Fackelzüge vor Politikerwohnungen die dunkle Vergangenheit Deutschlands beschwören, da ist Einhalt zu gebieten. Da müssen „hate speech“ und „fake news“ als das benannt werden, was sie sind: gemeinschaftszerstörende Taten um des Rechthabens willen, keine alternative Wahrheit, sondern bewusste Desinformation, die nur einer kleinen Gruppe nützt, andere persönlich gefährdet und auch das Gemeinwohl missachtet. In solchen Zeiten ist die Unterscheidung der Geister notwendig und zugleich schwer. Jetzt ist die Zeit, auf Wirkungen von Worten und Taten zu schauen, selbst wenn nicht immer auf den ersten Blick erkennbar ist, wer „Gerechter“, wer „Frevler“ ist – damit nicht nur die gehört werden, die am lautesten schreien.

In die Schilderung der Not des Einzelnen in Psalm 31 können wir in der Vorbereitung auf den Kirchentag in Nürnberg unsere Not einflechten, unsere Bedrängnis vor Gott aussprechen: „In deiner Hand ruht meine Zeit, ruht mein Leben.“ In die Zuversicht der Beterin oder des Beters, die sich auf diese Geborgenheit des eigenen Lebens in Gottes Hand stützt, können wir einstimmen als Menschen guten Willens, die zwar durchaus gerecht und untadelig sein wollen, die aber im Scheitern an diesem Anspruch als Glaubende um Gottes Güte und Treue wissen. Als diejenigen, die am Ende des Psalms aufgefordert werden, mutig und stark zu sein, können wir uns trauen, gegen Lügen und Verleumdung vorzugehen und uns so zu verhalten, dass wir die Gemeinschaft fördern und ihr nicht schaden. Jetzt ist die Zeit, anderen die Freiheit der eigenen Meinung zuzugestehen, aber dennoch der verleumde-

rischen Rede offen zu widersprechen. Jetzt ist die Zeit, die Folgen unseres Handelns zu überdenken und unser Handeln zu ändern. Es ist Zeit, mutig zu sein und dafür Sorge zu tragen, was der Gemeinschaft nützt und deren Spaltung in selbsternannte „Gerechte“ und „Frevler“ verhindert.

Literatur

Botha, Phil: Freedom to Roam in a Wide Open Space. Psalm 31 Read in Conjunction with the History of David in the Books of Samuel and the Psalms, in: Dietrich, Walter (Hg.), Seitenblicke. Literarische und historische Studien zu Nebenfiguren im zweiten Samuelbuch (OBO 249), Göttingen 2011, 424–442.

Hossfeld, Frank-Lothar: Psalm 31. Bitte, Klage und Dank eines Geretteten, in: ders./Erich Zenger, Psalm 1–50 (Neue Echter Bibel 29), Würzburg 1993, 191–199.

Janowski, Bernd: „Du hast meine Füße auf weiten Raum gestellt“ (Ps 31,9). Gott, Mensch und Raum im Alten Testament, in: Frank-Lothar Hossfeld (Hg.), Das Manna fällt auch heute noch. Beiträge zur Geschichte und Theologie des Alten/Ersten Testaments. Festschrift für Erich Zenger (HBS 44), Freiburg i. Br. u. a. 2004, 312–339.

Potgieter, J. Henk: ‚David‘ in Consultation with the Prophets. The Intertextual Relationship of Psalm 31 with the Books of Jonah and Jeremiah, in: Old Testament Essays 25/1 (2012), 115–126.

Zenger, Erich: Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen, Freiburg i. Br. 1994, 2. Aufl. 2006.

Tagzeitengebete

*Hinweis zu den Liedvorschlägen: Die Nummern beziehen sich (soweit nicht anders angegeben) auf das Liederheft des Kirchentages „Singen ist Jetzt“. Die Liedrufe sind hier direkt in den Gebeten eingefügt, alle weiteren aus dem Liederheft vorgeschlagenen Lieder finden Sie auch in der Liedersammlung am Ende dieses Materialhefts.
Hinweis zu Klangzeichen: In manchen Tagzeitengebeten steht ein Klangzeichen. Ein solches Signal unterbricht die Normalität. Das kann das Tönen einer Klangschale, eines Gongs oder Anderes sein – und auch das Entzünden (und Löschen) einer Kerze.*

Gebet am Morgen

Klangzeichen

Eingangswort

In deiner Hand sind meine Zeiten.

Klangzeichen

Gebet
Gott, du bist immer schon vor mir wach,
brauchst nicht einmal Kaffee oder Tee.
Ich aber halte mich am Becher fest.
Ich brauche Zeit
aus deiner Hand:
fürs Nachspüren,
fürs Beginnen,
für mich.

Stille (15 Sekunden)

Gleich geht es los.
Der Tag läuft.
Einige sind schon unterwegs.
Ich will mit.
Bist du dabei, Gott?
Ich bin mir sicher.
Du bist mein Gott.

Stille (5 Sekunden)

Ich mache mich auf.
Jetzt ist die Zeit.

Lied:

Du bist mein Gott (Nr. 33)

Du bist mein Gott 33

The musical score is written for voice and piano. It features a treble and bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The melody is simple and hymn-like. Above the staff, the following chords are indicated: Eⁿ03, Em, C, G, D, Em, Bⁿm, Eⁿ03. The lyrics are: 'Du bist mein Gott, ich ver - trau - e dir. Mei - ne Zeit ge - hört dir.' The score ends with a double bar line and repeat dots.

Text: nach Ps 31,15+16 und Musik: Rüdiger Glufke. © Strube Verlag, München

aus Psalm 31

- eine:r* Du bist mein Gott.
Ich vertraue dir.
- alle* Mein Leben gehört dir.
Meine Zeit gehört dir.
- eine:r* Du zeigst dich mit deiner Liebe.
Und ich diene dir.
- alle* In deiner Hand sind meine Zeiten.

Lesung des Bibeltextes des Tages:

Donnerstag: Johannes 2,1–12 – Meine Stunde ist noch nicht da

Am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana, das in Galiläa liegt. Und Jesu Mutter war dort. Jesus und seine Schülerinnen und Schüler waren aber auch zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein zur Neige ging, sagte Jesu Mutter zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Jesus erwiderte ihr: „Bei allem Respekt, Frau – was geht uns das an? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Seine Mutter sagte zu den Helferinnen und Helfern: „Was er euch sagt, das tut.“ Es standen dort sechs Wasserkrüge aus Stein, die jüdischen Reinigungsriten dienten. Sie fassten zwischen 80 und 120 Litern. Zu den Helferinnen und Helfern sagte Jesus: „Füllt die Krüge mit Wasser.“ Sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: „Schöpft und bringt es dem Tafelmeister.“ Sie brachten es ihm. Der Tafelmeister probierte das Wasser, das zu Wein geworden war. Und da er nicht wusste, woher es kam – nur die Helferinnen und Helfer, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es –, rief der Tafelmeister den Bräutigam. Er sagte zu ihm: „Alle schenken eigentlich zuerst den guten Wein aus. Und wenn die Gäste betrunken sind, gibt es den nicht ganz so guten. Du hast den guten Wein aufgespart – bis jetzt.“ Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus in Kana, in Galiläa und offenbarte seine von Gott kommende Kraft. Seine Schülerinnen und Schüler glaubten an ihn. Danach ging er nach Kafarnaum, zusammen mit seiner Mutter, seinen Geschwistern und seinen Schülerinnen und Schülern. Dort blieben sie einige Tage.

Freitag: 1. Mose 50,15–21 – Was jetzt am Tage ist

Josefs Brüdern wurde bewusst, dass ihr Vater tot war. Sie sagten: „Wenn Josef uns feindlich gesinnt ist, dann wird er uns bestimmt all das Böse heimzahlen, das wir ihm zugefügt haben.“

Da befahlen sie, Josef zu sagen: „Dein Vater hat uns auf dem Sterbebett befohlen, sagt dies zu Josef: ‚Ach, vergib doch deinen Brüdern das Verbrechen und ihre Verfehlungen. Ja, sie haben dir Böses zugefügt.‘ Jetzt aber vergib doch das Verbrechen denen, die der Gottheit deines Vaters dienen.“

Und Josef weinte über ihre Worte.

Nun gingen auch seine Brüder hin, fielen vor ihm nieder und sagten: „Hier hast du uns, als deine Sklaven.“ Doch Josef sagte zu ihnen: „Habt keine Angst. Bin ich etwa an Gottes Stelle? Ihr habt mir aus Berechnung Böses angetan, Gott aber hat es umgerechnet zum Guten, um zu tun, was sich heute zeigt: Ein großes Volk bleibt am Leben. Jetzt aber habt keine Angst, ich selbst versorge euch und eure Kinder.“ So tröstete er sie und redete ihnen zu Herzen.

Samstag: Lukas 17,20–25 – Die Zeit wird kommen

Als er von pharisäischen Gelehrten gefragt wurde, wann die gerechte Welt Gottes komme, antwortete er ihnen: „Gottes gerechte Welt kommt nicht so, dass man zuschauen könnte. Die Leute werden auch nicht rufen: ‚Hier ist sie!‘ oder: ‚Da ist sie!‘ Denn hier, Gottes gerechte Welt ist schon da, indem ihr zusammen seid.“

Er sagte zu denen, die von ihm lernten: „Es werden Zeiten kommen, in denen ihr euch danach sehnen werdet, einen einzigen der Tage des erhofften Menschen zu sehen und ihr werdet ihn nicht sehen.“

Die Leute werden zu euch sagen: ‚Hier ist er!‘ oder: ‚Da ist er!‘ Geht nicht hin und lauft keinem hinterher. Denn wie ein greller Blitz den ganzen Himmel erleuchtet wird der erhoffte Mensch an seinem Tag sein. Zuerst aber wird er vieles erleiden müssen und von dieser Generation abgelehnt werden.“

Übersetzungen für den Kirchentag Nürnberg 2023

Impuls

[An dieser Stelle ist ein Impuls in eigenen Worten oder einer der folgenden Texte möglich]

Soll man den Tag schon vor dem Abend loben? (Text von Kai-Uwe Scholz)	Vertrauen (Text von Johanna Klee)
Soll man den Tag schon vor dem Abend loben?	Licht fällt durch das Mosaik In Rot und Blau und Grün fliegt eine Taube himmelwärts
Lockender Morgen, offener Himmel.	Lichtpartikel brechen sich in regenbogenfarbene Momente: Sie legen sich auf die Menschen
Loblied der Vögel, Licht auf dem Weg.	Es ist still Stille sickert durch die Steine Breitet sich aus in mir
Rauschen der Arbeit. Wandernde Sonne.	Auch mein Herz: Ist still.
O, Lust der Pause! O, Freude der Rast!	Still vor dir. Für den Moment.
Ein Sinken, ein Ruhen, ein Abladen der Last ...	Du bist mein Gott. Danke.
Was auch immer geschieht: Am Ende zu Dir!	
Ich lobe den Tag schon vor dem Abend.	

Lied

Du bist mein Gott (Nr. 33)

[Alternativ ein Morgenlied, z. B. „All Morgen ist ganz frisch und neu“ (freiTöne 14)]

Du bist mein Gott 33

Du bist mein Gott, ich ver-trau-e dir. Mei-ne Zeit ge-hört dir.

Text: nach Ps 31,15+16 und Musik: Rüdiger Glufke. © Strube Verlag, München

Sendung

So macht euch auf.

Auf Wegen und Umwegen.

Zusammen, für sich.

Jetzt ist die Zeit.

Gott ist dabei.

Wir bitten um Gottes Segen.

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse das Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen

Gebet am Mittag

In der Mitte des Tages kommen wir zusammen.

Eingangswort

In deiner Hand sind meine Zeiten.

Lied

Meine Zeit in deinen Händen (Nr. 34)

Du bist mein Gott (Nr. 29)

Du bist mein Gott (Nr. 31)

Meine Zeit in deinen Händen 34

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (F major/D minor). The melody is composed of quarter and eighth notes. Chords are indicated above the staff: F, G, Am, Em, F, G. The lyrics are: 'Mei-ne Zeit in dei - nen Hän - den, mei-ne Zu - flucht, Gott, bist'. The second staff continues the melody with chords Am, Em, F, G, Am, Em. The lyrics are: 'du. Mei-ne Zeit_ in dei - nen Hän - den, mei-ne'. The third staff features a first ending (1.) with chords F, G, Am, Em and a second ending (2.) with chords Am, Em. The lyrics are: 'See - le kommt zur Ruh. Ruh. Mei - ne'. The fourth staff concludes the piece with chords F, G, Am, Em, F, G, C. The lyrics are: 'See - le kommt zur Ruh. Mei-ne See - le kommt zur Ruh.'

Text (nach Ps 31,15+16): Martin Buchholz. Melodie: Jan Simowitsch. © bei den Urhebern

29 Du bist mein Gott

C⁹ /D /E F G/B \flat Em⁷ Gadd \flat /A Fmaj⁷ Em⁷
 Du bist mein Gott, ich ver- trau - e dir... Mei - ne Zeit ge - hört dir. Du...
 Am⁷ Dm⁷ G Cmaj⁷/E F E⁷/G#
 bist mein Gott, ich ver - trau - e dir... Mei - ne Zeit für dich,
 Am⁷ C⁷/G F G C Fine Am⁷ G/B \flat
 uh mei - ne Zeit für dich... Ja

Text: nach Ps 31,15+16 und Melodie: Jonathan Hanke. © Strube Verlag, München

30 In deiner Hand

Em D C D Am⁷ B \flat m⁷ Em D
 In dei-ner Hand sind mei-ne Zei - ten. Von An-fang
 C G/B \flat Am⁷ B \flat m⁷ Em D C D
 an, mein Le-ben lang. In dei-ner Hand sind mei-ne
 Am⁷ B \flat m⁷ Cmaj⁷ Am⁷ D G Fine
 Zei - ten. Du bist mein Gott, ich ver-trau - e dir.

Text: nach Ps 31,15+16 und Melodie: Sam Samba. © beim Urheber

Gebet

Gott,
 ich habe heute schon viel gehört,
 vielen Menschen bin ich begegnet.
 Mein Magen knurrt,
 ich brauche eine Pause.

Stille (15 Sekunden)

Mein Kopf ist voller Gedanken,
 es schwirrt in mir.
 Wie muss es dir gehen, da du alles im Blick hast?:

All die Not in der Welt.
 Deine Schöpfung am Abgrund.
 Lügen, Gewalt, das ganze globale Wirrwarr.

Und sogar das, was mir schwer im Magen liegt ...

Stille (30–60 Sekunden)

Ja, Gott, du Lebendige.
Du siehst, hörst und fühlst mit uns.
Du siehst alles, was uns bedrückt.
Amen

Klangzeichen

aus Psalm 31

Variante 1: die fett gedruckten Zeilen von einer zweiten Stimme lesen lassen.

Variante 2: bis zur „Stille“ die Psalmworte (nicht fett gedruckt) von allen lesen lassen, danach die fett gedruckten Zeilen durch alle lesen lassen.

Gott, meine Not ist groß!
Hilf mir. Jetzt.
Beten viele deiner Menschenkinder.

Rette mich vor den Feinden.
Schreien die Menschen in Kriegsgebieten.

Sie sprechen böse über mich.
Seufzen Betroffene von Mobbing.

Ihre Sprache ist wie Gewalt.
Klagen Diskriminierte.

Die Feinde erzählen Lügen.
Warnen die Aktivist:innen für eine bessere Welt.

Sie zerstören mein Leben.
Rufen nachfolgende Generationen.

Die Feinde sollen still sein.
Stöhnen die, denen alles zu viel ist.

Sie sollen tot sein.
Fluchen manche, die keinen Ausweg mehr sehen.

Gott, bringe du Gerechtigkeit.
Bitten wir alle.

Stille (15 Sekunden)

Meine Not ist groß.
Rette mich.
Lass uns deine Rettung erfahren.

Gott, ich danke dir.
Du hörst unser Gebet.

Ich vertraue nur dir.
Du schenkst Licht am Horizont.

Du bist mir nah.
Lass uns deine Güte spüren.

Deine Nähe ist mein Schutz.
So gehen wir aufeinander zu.

Lied

Die Zeit ist jetzt (Nr. 1)

Du, Gott, segne uns (Nr. 6)

[Alternativ ein (Segens-)Lied, z. B. „Meine Hoffnung und meine Freude“ (freiTöne 43)]

Segen

Gott, die Lebendige, segne dich.
Ihr Frieden begleite dich,
ihre Gerechtigkeit bleibe an deiner Seite,
ihre Nähe sei dein Schutz.
Amen

Gebet zum Abend

Votum

Du bist mein Gott.
Ich vertraue dir.
Meine Zeit gehört dir.

Lied

Du bist mein Gott (Nr. 33)

Ich atme ein (Nr. 14)

Gott gibt uns Mut (Nr. 32)

Du bist mein Gott 33

Musical score for 'Du bist mein Gott 33'. The score is written for voice and piano. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The melody is in the treble clef, and the piano accompaniment is in the bass clef. The lyrics are: 'Du bist mein Gott, ich ver-trau-e dir. Mei-ne Zeit ge-hört dir.' The score includes a key signature change from 4/4 to 3/4 in the second measure. Chords are indicated above the staff: Eⁿ03, Em, C, G, D, Em, B¹m, Eⁿ03.

Text: nach Ps 31,15+16 und Musik: Rüdiger Glufke. © Strube Verlag, München

Gott gibt uns Mut 32

Musical score for 'Gott gibt uns Mut 32'. The score is written for voice and piano. The key signature is C major and the time signature is 4/4. The melody is in the treble clef. The lyrics are: 'Gott gibt uns Mut. Seid stark. Ver-traut Gott.' The score includes a key signature change from 4/4 to 3/4 in the second measure. Chords are indicated above the staff: F, G, Am, G, F, G, Am, D.

Text: nach Ps 31,15+16 und Melodie: Thomas Klima. © Dehm Verlag, Limburg

Eingangswort

Viel habe ich heute erlebt.
Alte Bekannte getroffen.
Neue Menschen kennengelernt.
Gemeinschaft gespürt.

Viel habe ich heute gehört.
Gute Ideen.
Tolle Vorschläge.
Vertrautes und Neues.
Einleuchtende Argumente.
Ich hatte Aha-Erlebnisse.
Manches habe ich angezweifelt.
Hier und da würde ich gern widersprechen.
Einiges hat mir Angst gemacht.
Vieles aber auch Mut.

aus Psalm 31

Ein Wort aus Psalm 31:

Ich aber dachte in meiner Angst: Ich bin verloren, verstoßen aus deinen Augen!
Gott schützt alle, die zu ihm halten. Aber wer sich überheblich verhält, den zieht er gründlich zur Rechenschaft.

(Ps 31,23-24; BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Schön wär's, denke ich manchmal.

Aber ich glaube: Du bist da.
Dir kann ich alles sagen.
Du hörst mir zu.
Du hörst mich immer.
Amen

Meditation

*zum Nürnberg-Foto – dazu: instrumentale Musik
[alternative Gestaltungsmöglichkeit ab Seite 23]*



Bild: © Stadt Nürnberg/Birgit Fuder - <https://mediathek.nuernberg.de/> UID:354

Wir halten inne und lassen unsere Gedanken durch eine Stadt schweifen:
Da ist eine Burg mit ihren dicken Mauern und Türmen.
Da sind die Gassen, Straßen und Brücken der Stadt.
Wir lassen die Bilder, die vor unserem inneren Auge entstehen, auf uns wirken.

Stille (15 Sekunden)

Du bist mir eine feste Burg.
Du hörst mich auch hinter den dicksten Mauern einer Stadt.
Deine Güte reicht bis in den letzten Winkel der Stadt und bis in das entlegenste Dorf.
Jetzt und hier spüre ich, dass ich nicht allein bin.
Wir sind viele, das macht mir Mut.
Hier pulsiert das Leben.
Leben – von dir geschenkt.
Der Tag ist noch nicht vorbei.
Wer weiß, was noch kommt:
Begegnungen, Musik, Gedanken, Feiern.

Lied

Du, Gott, segne uns (Nr. 6)
[alternativ ein Abendlied, z. B. „Der Lärm verebbt“ (freiTöne 19)]

Vaterunser

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Geh in diesen Abend mit dem Segen Gottes:

Sei getrost und unverzagt.
Gott behüte dich.
Sei getrost und unverzagt.
Gott bewahre dich.
Sei getrost und unverzagt.
Gott segne dich.
Amen.

Ergänzungen zum Abendgebet

Anregung, wenn das Abendgebet mit Kindern gefeiert wird und ein längerer Vorlauf zur Vorbereitung gegeben ist

Im Raum stehen zahlreiche, verschieden große Schachteln und Kartons.

In der Mitte des Abendgebets, anstelle der Bildbetrachtung, bittet die:der Liturg:in die Kinder, aus den Schachteln eine Burg zu bauen, und zwar so, dass alle Kinder anschließend auch in der Burg auf dem Boden sitzen können.

Liturg:in:

Kinder, schaut euch mal hier im Raum um. Seht ihr die ganzen Kartons und Schachteln? Kommt, lasst uns eine Burg daraus bauen. Ihr wisst bestimmt, dass es hier in Nürnberg eine große Burg gibt. So groß wird unsere leider nicht, aber bestimmt so groß, dass wir alle darin Platz finden ...

→ Die Burg wird gebaut und alle setzen sich rein

Liturg:in:

Super. Schaut euch das an, wie toll diese Burg geworden ist! Wie dick die Mauern sind. Und wir haben alle Platz.

Fühlst du dich gut? Dann schließ die Augen. Ich erzähle dir, was diese Burg mit Gott zu tun hat ...

Schließ die Augen.

Atme tief ein und aus.

Stell dir unsere Burg vor. Du sitzt mittendrin.

Du bist geschützt.

Dicke Mauern sind um dich.

Hier bist du sicher.

Niemand lacht dich aus.

Niemand schimpft.

Alles ist ruhig und schön.

Genau so ist Gott.

So wie eine Burg.

Wie eine Burg beschützt dich Gott.

Du bist sicher und geborgen.

Atme tief ein und aus.

Öffne langsam die Augen.

Schau dich um. Hier sind wir wieder in unserem Raum.

Ich danke euch, dass ihr diese kleine Reise mitgemacht habt. Jetzt verlassen wir die Burg wieder und kehren zu unserem Platz zurück.

→ alle setzen sich wieder auf ihre ursprünglichen Plätze

→ mit einem Lied wird zum Schlussteil mit Vaterunser und Segen übergeleitet

Anregung für den Umgang mit den Impulsen zur Bildbetrachtung

Liturg:in:

Wir nehmen uns Zeit für das Bild und für die Assoziationen und Impulse, die es in uns auslöst.

Vielleicht kennen manche diese Möglichkeit von der Methode „Bibelteilen“.

Wer mag, darf einen der Impulse aus dem Abendgebet laut vorlesen. Es ist egal, wer beginnt. Es spielt auch keine Rolle, wenn ein Impuls mehrfach ausgesprochen wird. Man darf auch mehrmals lesen oder eigene Formulierungen finden. Bringen wir zu Gehör, was uns jetzt, in diesem Augenblick wichtig ist. Nach einer Weile werde ich dann abschließen.

- Du bist mir eine feste Burg.
- Du hörst mich auch hinter den dicksten Mauern einer Stadt (wie Nürnberg).
- Deine Güte reicht bis in den letzten Winkel der Stadt und bis in das entlegenste Dorf.
- Jetzt und hier spüre ich, dass ich nicht allein bin.
- Wir sind viele, das macht mir Mut.
- Hier pulsiert das Leben. Leben – von Dir geschenkt.
- Der Tag ist noch nicht vorbei. Wer weiß, was noch kommt: Begegnungen, Musik, Gedanken, Feiern.

Liturg:in:

Gott, was immer es ist, du hörst uns. Amen.

→ mit einem Lied wird zum Schlussteil mit Vaterunser und Segen übergeleitet

Anregung für den Umgang mit der Bildbetrachtung, wenn es kein Bild gibt, und zwar nach Art der „Traumreise“

Anstelle der Bildbetrachtung kann die:der Liturg:in zu einer Traumreise zum Thema „Burg“ einladen.

Liturg:in:

Im Kirchentagspsalm wird das Gefühl, von Gott beschützt zu sein, mit der Sicherheit einer Burg verglichen. Wenn Du magst, nehme ich Dich mit auf eine Traumreise zu dieser Assoziation. Schließ dazu die Augen, wenn das für Dich angenehm ist; mach es Dir auf Deinem Platz so bequem wie möglich; atme tief ein und aus ...

→ ein wenig warten, bis Ruhe eingeleitet ist

Von weitem schon sehe ich sie. Die Burg. Dicke Mauern umschließen sie. Wachtürme sind an jeder Ecke. In der Sonne blitzt hier und da etwas auf. Vielleicht die Lanzen der Wachsoldaten? Ich komme näher. Die Fahne mit dem Symbol des Königs flattert im Wind. Da erreiche ich auch schon das große Tor. Nur noch ein paar Schritte über die Brücke, dann bin ich da. Endlich. Wie froh bin ich, endlich da zu sein. In Sicherheit. Im Schatten des Tordurchgangs bleibe ich kurz stehen und atme tief ein und aus. Dann betrete ich den Burghof. Es ist einiges los. Frauen holen Wasser vom Brunnen. Händler liefern ihre Waren an. Ein paar Kinder jagen den Gänsen hinterher. Ich habe nur ein Ziel: die Kapelle. Die Tür quietscht, als ich sie öffne. Ich trete ein, die Tür fällt hinter mir ins Schloss und sofort umfängt mich Stille. Der Lärm des Burghofs ist verschwunden. Es ist kühl und ruhig. Ich bin allein. Ich schiebe mich in eine Bank und schaue nach vorn. Über dem Altar – das Kreuz. Es ist groß. Und schlicht. Kein Korpus, nur zwei Balken aus Holz. Eine Weile betrachte ich nur das Kreuz. Ich spüre, wie gut es mir tut. Hier bin ich. In der Burg. Beschützt. Geborgen. Stumm formen meine Lippen ein Gebet. Gott, ich danke dir, dass ich bei dir so sicher bin wie in einer Burg. Ich danke dir, dass deine Liebe mich umfängt. Du bist mein Schutz. Das weiß meine Seele und ich danke dir dafür. Eine Weile noch bleibe ich sitzen. Dann mache ich mich auf. Ich verlasse die Kapelle und mache mich auf die Suche nach meinem Freund, meiner Freundin. Wir sind für den Abend verabredet. Hier in Nürnberg im Schatten der Burg. So kehre ich langsam zum Kirchentag zurück. Ich öffne die Augen und sehe mich um. Hier bin ich.

→ mit einem Lied wird zum Schlussteil mit Vaterunser und Segen übergeleitet

Gebet zur Nacht

Votum

Gott, ich danke dir.
Du bist mir nah.
Deine Nähe ist mein Schutz.

Ankommen:

Nach einem langen Tag, an dem ich viel erlebt habe,
Menschen und Gott begegnet bin,
gebe ich den Tag zurück in Gottes Hand.
Wenn es still wird in mir und in der Welt,
lasse ich den Tag los mit allem, was mich noch wachhält.
Die großen Sätze und das vorsichtige Tasten nach Worten,
das leise Lieben und der stumme Kummer,
die rasende Zeit und der Augenblick jetzt.
Bei Gott ist es gut aufgehoben, geborgen in der Dunkelheit der Nacht.
Denn die Nacht ist nicht finster bei Gott.
Jetzt ist die Zeit den Tag in Gottes Hände zu legen.

Lied

Meine Zeit in deinen Händen (Nr. 24)

In deiner Hand ruht meine Zeit (Nr. 17)

In deiner Hand (Nr. 13)

[alternativ ein Abendlied, z. B. „Abend ward, bald kommt die Nacht“ (freiTöne 23)]

Gebet aus Psalm 31

alle Gott, ich danke dir.
Meine Zeit gehört dir.

eine:r Auch wenn es mir schwerfällt, ganz loszulassen.
Jetzt versuche ich es.
Ich vertraue nur dir.
Du bist mir nah.
Deine Nähe ist mein Schutz.
Die warme Decke in der Nacht.
Die Umarmung beim Wiedersehen – du bist noch da.

alle Gott, ich danke dir.
Meine Zeit gehört dir.

eine:r Gott, ich hatte Angst.
Steinschwer lag sie auf meiner Brust.
Ich erinnere mich:
Laut habe ich dich gerufen.
Und wortlos gefleht aus der Tiefe meines Herzens.
Das war mein Schrei in der Not.
Das war mein stummer Kummer.
Lautlose Tränen, verstohlen verwischt.
Du hast mich gehört!
Du hörst mich immer.
Mir wird das Herz leichter.

alle Gott, ich danke dir.
Meine Zeit gehört dir.

Behalten:

Ich erinnere mich:
Was hat mich gefreut?
Was waren heilige Momente?
Wem bin ich begegnet?
Was waren gute Worte, die ich gehört und gesprochen habe?

Stille (60 Sekunden)

Vor dir, Gott, sammle ich meine Gedanken.
Jetzt ist die Zeit für mich,
meine guten Momente zu sortieren,
zu notieren,
mir eine Nachricht zu schicken,
einem anderen meine guten Momente des Tages zu senden,
sie zu teilen,
sie im Herzen zu tragen.

[Jetzt ist Zeit, dies zu tun. Wir hören dabei Musik.]

Stille (120 Sekunden – mit Instrumentalmusik)

Danke dafür, Gott.

Loslassen:

Ich erinnere mich an diesen Tag.
Alles, was mir Sorgen gemacht hat und das Herz schwer, gebe ich bei dir ab.
Meine Gedanken und Wünsche sind bei dir gut aufgehoben.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied

Meine Zeit in deinen Händen (Nr. 34)

Du, Gott, segne uns (Nr. 6)

[alternativ ein Abendlied, z. B. „Der Mond ist aufgegangen“ (freiTöne 20)]

Meine Zeit in deinen Händen 34

The musical score is written in 4/4 time and consists of four staves. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (F major/D minor). The melody is composed of eighth and quarter notes. Chords are indicated above the staff: F, G, Am, Em, F, G. The lyrics are: "Mei-ne Zeit in dei - nen Hän - den, mei-ne Zu - flucht, Gott, bist". The second staff continues the melody with chords Am, Em, F, G, Am, Em. The lyrics are: "du. Mei-ne Zeit_ in dei - nen Hän - den, mei-ne". The third staff features a first ending (1.) and a second ending (2.). The first ending has chords F, G, Am, Em and the lyrics "See - le kommt zur Ruh.". The second ending has chords Am, Em and the lyrics "Ruh. Mei - ne". The fourth staff concludes the piece with chords F, G, Am, Em, F, G, C and the lyrics "See - le kommt zur Ruh. Mei-ne See - le kommt zur Ruh.".

Text (nach Ps 31,15+16): Martin Buchholz. Melodie: Jan Simowitsch. © bei den Urhebern

Behütet

Gott segne dein Tun und dein Lassen.
Gott behüte dich in dieser Nacht.
Gott schenke dir Ruhe und gute Träume.

Jetzt ist die Zeit zu ruhen.
Amen.

Gebete für verschiedene Stimmungen

Morgengebet für einen launigen Tag

Auftakt mit Gott

Die Zukunft liegt in deiner Hand,
drum bet' ich hier im Frankenland:

Ich wünsch mir heute ganz viel Lachen
und Zeiten, die mich glücklich machen!
Bist Du bereit, mir das zu schenken,
lass mich die Andern auch bedenken.
Ich bitt' sogar für die Rivalen –
lass' allen uns dein Antlitz strahlen.
Magst denen, die verdrießlich schauen,
ein Lächeln ins Gesicht einbauen,
dass alle, die mein Frohsinn stört,
die frohe Botschaft sehr betört.
Dazu wär's schön, ab heute Morgen,
mein Leben gründlich zu ent-sorgen.
Es würde da schon sehr viel retten,
würd'st du mir ein paar Falten glätten.
Gib mir jetzt noch in deiner Gnade,
dass mir mein Glück sei nicht zu schade,
um abends, wenn die Sternlein blinken,
zufrieden in mein Bett zu sinken.

Das bitt' ich in Bescheidenheit –
in deiner Hand liegt meine Zeit.

Wutpsalm

Ich bin echt verzweifelt (nach Psalm 31)

(Der Text kann von einer Person vorgetragen oder im Stillen selbst gelesen werden.)

Du lieber Gott,
mir steht es bis hier!

Meine Zeit steht in deinen Händen?
Was soll das denn heißen?
Auf jeden Fall habe ich weder Zeit noch Lust,
mich ständig über Behauptungen,
Gerüchte, Falschmeldungen und Lügen zu ärgern.
Und die nehmen überhand.

War das nicht eins deiner Gebote?
Du sollst nicht lügen?
Okay, in meiner Bibel steht es etwas anders:
Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
Ich finde, ich habe ein Falschzeugnisverweigerungsrecht.

Und die Menschen hinter den verhärteten Fronten
hören sich auch gar nicht mehr zu.
Die schreien sich nur noch an.

Können die Lügenfressen nicht einfach verstummen
und auf ewig in der Hölle schmoren?

Tschuldigung. Ich bin echt ein bisschen verzweifelt, Gott.

Beschützt du mich
vor den ganzen Verschwörungstheorien?
Nicht, dass ich selbst darauf reinfalle.
Es ist alles so kompliziert geworden.
Jeder beruft sich auf seine eigenen Experten
und ich weiß auch nicht immer sofort,
was richtig und was dummes Zeug ist.

Hier unten brennt die Hütte.
Du sollst ja angeblich eine Hütte haben,
in der ich Schutz finde
vor den zänkischen Zungen.
Hat Luther so gesagt.
Gefällt mir gut.

Schick mir mal bitte die Adresse für mein Navi.

Weitere Bausteine

Pop-up-Gebet

Die Halle füllt sich. Du stehst in der Warteschlange.
Oder aber: Deine Veranstaltung fängt noch nicht an.
Dann ist es Zeit für ein Pop-up-Gebet.

Eine:r fängt mit dem Gebet an, die anderen stimmen mit ein.

Dazu gibt es eine Aktion:

Alle nehmen für eine Minute eine beliebige Pose ein: **eine One Minute Sculpture**. Die One Minute Sculptures gehen auf den Künstler Erwin Wurm zurück. Er hat Besucher:innen seiner Kunstausstellungen aufgefordert, eine Minute auf einem Podest eine beliebige Pose einzunehmen. Diese soll spontan und ohne großes Nachdenken entstehen. Währenddessen hast du Zeit für Dich.

Beginn des Gebets

eine:r Jetzt ist die Zeit.
Gottes Reich ist nahe.
Wo zwei oder drei zusammen sind,
da ist Gott mitten unter uns.

Lied

Die Zeit ist jetzt (Nr. 1)

Du bist mein Gott (Nr. 33)

In deiner Hand (Nr. 30)

Du bist mein Gott 33

The musical score is written for guitar and voice. It features a treble and bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The melody is in the treble clef, and the bass line is in the bass clef. The lyrics are: 'Du bist mein Gott, ich ver-trau-e dir. Mei-ne Zeit ge-hört dir.' The score includes guitar chords: Eⁿ03, Em, C, G, D, Em, Bⁿm, and Eⁿ03. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

Text: nach Ps 31,15+16 und Musik: Rüdiger Glufke. © Strube Verlag, München

eine:r Jetzt ist die Zeit für eine One Minute Sculpture.
Nimm für eine Minute eine Pose ein, die dir gefällt.

Aktion One Minute Sculptures (60 Sekunden)

eine:r Ich danke dir.
Ich vertraue dir.
Du bist mir nahe.
Deine Nähe ist mein Schutz.
Amen.

Geh-Bet mit QR-Codes

An zahlreichen Veranstaltungsorten des Kirchentages hängen Zettel mit QR-Codes, die zu Gebets- oder Gedankenimpulsen auf der Kirchentags-Website führen.

Weisen Sie gerne in den Tagzeitengebeten die Teilnehmenden darauf hin, dass sie an zahlreichen Orten QR-Codes finden können, die zum „Geh-Bet“ einladen.

Wir haben QR-Codes versteckt! Du findest sie an vielen Orten in der Stadt. Wenn Du sie aufrufst, wirst Du ein Gebet, einen Text, ein Bild, ein Video entdecken. Manchmal passend zum Ort, manchmal zur Tageszeit und irgendwie immer verknüpft mit dem Kirchentag. Du bekommst kleine Anregungen, innezuhalten und Dir Zeit für ein Gebet oder einen Gedanken zu nehmen. Oder einfach nur zum Atemholen.

Alle in der Stadt verteilten QR-Codes finden Sie hier:



Geh-Bet 1:
Ankommen



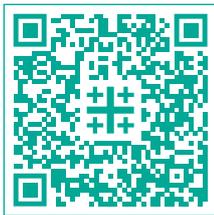
Geh-Bet 2:
Tischgebet



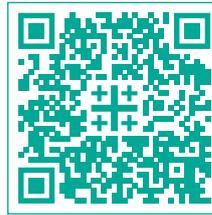
Geh-Bet 3:
Die Zeit



Geh-Bet 4:
Blick auf die Burg



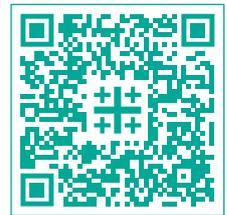
Geh-Bet 5:
Der schöne
Brunnen



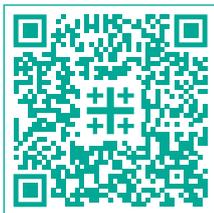
Geh-Bet 6:
Spielen



Geh-Bet 7:
Eternity now



Geh-Bet 8:
Eine Minute
Aktion



Geh-Bet 9:
Pop-up-Gebet



Geh-Bet 10:
Morgengebet für
einen launigen Tag

Fränkischer Rechen

Hintergrundinformation

Der Fränkische Rechen wird als Wappen Frankens angesehen. Er zeigt in Rot drei silberne Spitzen. Diese Spitzen ergeben die stilisierte Form eines Rechens. Die Form des Rechens stellt die Ganzheitlichkeit von Himmel und Erde dar und wurde daher gerade von kirchlichen Institutionen in Siegel oder Wappen aufgenommen. Sie symbolisiert mit drei nach oben (Himmel) gerichteten Spitzen die Dreifaltigkeit Gottes und gleichzeitig mit vier nach unten (Erde) gerichteten Enden die vier Himmelsrichtungen der Erde.

[Wikipedia, Abruf am 20.09.2022] Wappen: © de.wikipedia.org



Meditation

von unten
zeigt ein streben
nach oben
in die höhe
himmelwärts

von oben
senkt sich
das höchste
hernieder
bis ins tiefste

so greifen
ineinander
himmel und erde

aber
nicht immer
so zackig

und
nicht immer
so spitz

Kleine fränkische Liturgie

Votum	Griss Godd
Psalm	Allmächd
Predigt	Bassd scho
Segen	Adé

„Griss Godd“

Die fränkische Begrüßung „Grüß Gott“ ist ein verkürztes „Grüß dich Gott“.

Dahinter steckt vermutlich laut Sprachforscheri:nnen ein Segen und Wunsch nach dem Frieden, den Gott schenkt, ähnlich dem jüdischen Shalom.

„Allmächd“

Fränkischer Stoßseufzer bei größtem Elend, Begeisterungsruf bei Überraschung und Freude.

Verkürzung von „Allmächtiger Gott“ und damit der kürzeste Psalm überhaupt. Wem „Allmächd“ zu groß und gewaltig ist, sagt: „Ach Godderla“. Denn Gott macht sich für uns ganz klein.

„Bassd scho“

„Passt schon“ ist das höchste fränkische Lob – und die fränkische Übertragung des komplizierten theologischen Begriffes „Rechtfertigung“: „Du bassd scho so, wie du bisd!“ – Du bist von Gott so geschaffen und geliebt, wie Du bist und musst nichts für seine Liebe tun.

„Adé“

Nicht nur in Franken gängiger Abschiedsgruß, entlehnt aus dem Französischen „Adieu“ – „zu Gott, Gott befohlen“. Auch „Tschüss“ stammt wohl ursprünglich daher, - Adjüs - lässt sich aber nicht mehr erkennen. Wer jemanden so verabschiedet, segnet diesen Menschen.

[Nach den Erläuterungen nochmals, ggfs. mit allen zusammen, die gesamte Liturgie sprechen.]

Weitere Lieder für die Tagzeitengebete

1 Die Zeit ist jetzt

♩ = 140

Intro

Verse

1. Wa - rum__ nicht jetzt? Ein klei - ner__ Mo - ment__ kann rie - sig sein.
2. Le - ben__ ist jetzt. Wir stehn Hand in Hand,__ auch wenn es stürmt.

1. Streich „was__ wär, wenn ...“! Vom Herz - schlag ge - lenkt__ gehn wir vo - raus.
2. Kurs auf__ Ver - traun, denn Gott sitzt__ mit uns__ im sel - ben Boot.

Pre-Chorus

Lei - nen los. Kopf - sprung ins Le - ben. Tanz dich frei, spring__ durch den Re - gen.

Zeig der Welt all__ dei - ne Far - ben.__

Chorus

Echos optional

Die Zeit ist jetzt. — Die Zeit ist jetzt. — Wir lau - fen los. — Wir lau - fen los.

— Gott geht mit uns. — Gott geht mit uns. — Das Le - ben ruft. — Das Le - ben ruft.

— Oh — Oh oh — Oh — Oh oh —

— Oh — Oh oh — Oh — Oh oh —

Fine — Oh — Oh oh —

2. Dal al Fine

Text (nach Mk 1,15) und Melodie: Ronja Lunz, Judy Bailey, Sam Samba, Timo Böcking. © bei den Urhebern

6 Du, Gott, segne uns

Ballade ♩ = 68

Intro

B \flat m A/C# D Em⁷ D/F# Gadd⁹

B \flat m A/C# D G A

Verse

B \flat m A/C# D Em⁷ D/F# Gadd⁹

1. Du, Gott, seg - ne uns_ im Wer - den und im Ster - ben.
2. Du, Gott, seg - ne uns_ im Wei - nen und im La - chen.
3. Du, Gott, seg - ne uns_ im Nah - Sein und Sich - Tren - nen.

B \flat m A/C# D Em⁷ G

1. Du, Gott, seg - ne uns_ im Hei - len und im Tod.
2. Du, Gott, seg - ne uns_ im Kla - gen und im Tanz.
3. Du, Gott, seg - ne uns_ im Lie - ben und im Streit.

A D/F# G A B \flat m

- 1.- 3. In je - dem An - fang und je - dem En - de:

D/A Gadd⁹ A⁷SUS⁴ D

1. Sei bei uns, sei im - mer bei uns, Gott.
2. Mach uns ganz, mach un - ser Le - ben ganz.
3. Seg - ne uns, Gott, seg - ne uns - re Zeit.

Interlude/Outro

D/F# Gadd⁹ A⁷SUS⁴ D

Text (nach Koh 3): Thomas Laubach. Melodie: Timo Böcking. © Text: tvd-Verlag, Düsseldorf. © Melodie: beim Urheber

13 In deiner Hand

Medium Pop-Ballade ♩ = 96

Intro



Verse



1. In dei - ner Hand ruht mei - ne Zeit.
2. In dei - nem Geist sprichst du zu mir.
3. In dei - nem Licht seh ich die Welt.
4. Ich sin - ge dir ein Lie - bes - lied.



1. Fin - de bei dir Ge - bor - gen - heit.
2. Ich wer - de still und fol - ge dir.
3. Du machst die dunk - len Näch - te hell.
4. Du bist die Kraft, die mich um - gibt.



1. In mei - ner Not ruf ich zu dir,
2. Du kennst mein Herz, ach - test auf mich,
3. Denn du ver - gibst je - den Tag neu.
4. Zu je - der Zeit, an je - dem Ort,

1.+2.+4.



1. darf si - cher sein: Du gehst mit mir.
2. gehst mir vo - raus: Ich trau auf dich.
3. Wenn ich ver - sag, bleibst du mir treu.
4. hoff ich auf dich: Du bist mein Gott.

3. Bridge (optional)

(treu.) In dei-ner Hand, in dei-nem Geist, in dei-nem Licht

ruht mei - ne Zeit. In dei-ner Hand, in dei-nem Geist,

in dei-nem Licht in E - wig - keit. (-keit)

1. 2. **Dal Segno al Fine**
→ Str. 4

Text (nach Ps 31,1-15) und Melodie: Timo Böcking. © beim Urheber

17 In deiner Hand ruht meine Zeit

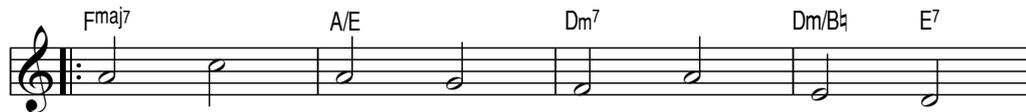
Ballade ♩ = 69



1. In dei - ner Hand ruht mei - ne Zeit. _____
2. Was mor - gen sein wird, weiß ich nicht. _____
3. Aus dei - ner Hand kommt auch der Tag, _____



1. Du nimmst die Zwei - fel von mir, schenkst Ge - bor - gen - heit.
2. Du nimmst die Sor - gen von mir, schenkst mir Zu - ver - sicht.
3. an dem ich fra - gend ein - mal vor dir ste - hen mag.



1. Wun - der - bar ist dei - ne Gü - te.
2. Wun - der - bar ist dei - ne Lie - be.
3. Wun - der - bar ist dei - ne Ant - wort:



1. Dein Ant - litz leuch - tet ü - ber mir.
2. Dein Schutz be - glei - tet mei - nen Weg.
3. Du sprichst zu mir von Trost und Halt.

Vers 3 kann einen Ganzton höher gesungen werden.

Text Vers 1: nach Ps 31,15-25; Vers 2: Sunny Dale; Vers 3 und Melodie: Wolfgang Schulz-Pagel.
© Strube Verlag, München

Meine Zeit in deinen Händen 24

E C#m7 A/C# E/G# A B \flat E B \flat C#m7 F#

Mei - ne Zeit in dei - nen Hän - den, mei - ne Zu - flucht,

B \flat F#7/C# B \flat 7/D# E A F#m7 B \flat

Gott, bist du. Mei - ne Zeit in dei - nen Hän - den.

A E/B \flat B \flat C#m7 B \flat /D# E A E/B \flat B \flat

Mei - ne See - le kommt zur Ruh, mei - ne See - le

1. rit. 2. **Fine**

C#m G#m A B \flat C#m7 B \flat E

kommt zur Ruh. kommt zur Ruh.

Text: Martin Buchholz. Melodie: Jonathan Hanke. © Text: beim Urheber. © Melodie: Strube Verlag, München

Autorinnen und Autoren

Redaktionskreis

Stephanie Höhner	Pfarrerin, München
Daniel Hufeisen	Landeskirchlicher Mitarbeiter für den Kirchentag, Nürnberg
Johanna Klee	Studienleitung Atelier Sprache, Braunschweig
Dr. Kai-Uwe Scholz	Pastor, Schneverdingen
Arnd Schomerus	Kirchentagspastor, Fulda
Hannes Schott	Pfarrer, Nürnberg
Felix Stütz	Doktorand in Theologie, Halle/Saale
Verena Übler	Pfarrerin, München
Lothar Veit	Journalist, Locom

Weitere Autorin

Prof. Dr. Christl M. Maier	Professorin für Altes Testament an der Philipps-Universität Marburg
-----------------------------------	---

Impressum

Herausgeber: 38. Deutscher Evangelischer Kirchentag Nürnberg 2023 e.V., Magdeburger Straße 59, 36037 Fulda, Telefon: +49 661 96648-0, E-Mail: fulda@kirchentag.de, www.kirchentag.de;
Redaktion: Arnd Schomerus (v.i.S.d.P.), Daniel Hufeisen, Timo Kleine, Maike Lindenberger, Ilse Müller;
Gestaltung: Stephan Gärtner, Fulda, www.kirchentag.de; *Bilder:* Titel: Foto von Saffu auf Unsplash, Nürnberg-Foto: © Stadt Nürnberg/Birgit Fuder, <https://mediathek.nuernberg.de/> UID:354, Fränkisches Wappen: © de.wikipedia.org; *Stand:* März 2023

Das Materialheft für Tagzeitengebete erscheint ausschließlich als PDF. Wenn Sie das Dokument nicht ausdrucken, helfen Sie Ressourcen zu sparen. In wenigen Fällen ist es uns trotz großer Mühe nicht gelungen, alle Inhaber:innen von Urheberrechten und Leistungsschutzrechten zu ermitteln. Da berechnete Ansprüche selbstverständlich abgegolten werden, sind wir für Hinweise dankbar.

www.kirchentag.de